

Brandstifter entzündet 200 Heu- und Strohballen

LANDSTUHL/KINDBACH: Einsatzkräfte aus der gesamten VG kämpfen gegen Flammenmeer im Bruch

Es war beileibe nicht das sprichwörtliche „Strohfeuer“, sondern ein Flammenmeer, das in der Nacht zum Montag alle sechs Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr der Verbandsgemeinde Landstuhl in Marsch gesetzt hat: Im Bruch zwischen Kindsbach und Landstuhl brannten rund 200 große Ballen Heu und Stroh lichterloh.

Über neun Stunden lang kämpften die Wehren gegen das Feuer, das nach ersten Erkenntnissen der Polizei wieder das Werk eines Brandstifters war. Schon in der Nacht zuvor war an der A62 bei Bann an zwei Stellen gelagertes Heu in Flammen aufgegangen – wie bereits vor zwei Wochen (die RHEINPFALZ berichtete am 5. Oktober).

Das Feuer im Bruch hatte hingegen ganz andere Dimensionen: Als die Polizei nach einem Notruf gegen Mitternacht zum Harzofen ausrück-

te, sahen die Beamten schon bei der Anfahrt zu dem Gelände vor der Bahnstrecke Saarbrücken - Mannheim „ein großes Flammenmeer“. Nahe des Silbersees loderte das Feuer auf freiem Feld aus den über vier Meter hoch aufgeschichteten Rundballen hinauf in den Nachthimmel.

Die ersten Löschkräfte lösten umgehend Nachalarm aus, zunächst für die Einheit Landstuhl, dann für Kindsbach, Bann, Oberarnbach, Mittelbrunn und Hauptstuhl. Hauptaufgabe der Verstärkung war es, die Wasserversorgung sicherzustellen. Im Pendelverkehr brachten sieben Löschfahrzeuge das Nass von der Brücke an der Bruchwiesenstraße und aus Kindsbach zu der taghell ausgeleuchteten Brandstelle. Immer wieder musste neu getankt werden. Insgesamt wurden laut Wehrleiter Thomas Pletsch etwa 120.000 Liter Wasser in die fest gepressten Ballen gegagt. Dichter, beißender Rauch stieg

von der Brandstelle auf und legte sich in weitem Umkreis übers Land. Nur mit schwerem Atemschutz konnten die Kräfte unmittelbar am Brandherd ihre Arbeit verrichten.

Mit Wasserstrahlen allein war dem Feuer nicht beizukommen. Mit Harken rissen die Wehrleute die brennenden Ballen Stroh auseinander. Es wurde mit dem Radlader des betroffenen Landwirts und einem Bagger des Bauhofs Meter für Meter von dem Berg abgetragen und ringsum auf dem Feld verteilt. Einen Teil des Strohlagers ließ die Wehr kontrolliert abbrennen.

Ein Ballen ist etwa 70 Euro wert. Daraus errechnete die Polizei gestern einen Gesamtschaden von etwa 20.000 Euro. Der Landwirt wird jedoch – wie er selbst sagte – wesentlich tiefer in die Tasche greifen müssen, wenn er das Stroh und Heu, das jetzt verbrannt ist, durch die gleiche Menge ersetzen will. (rs)



Großbrand im Bruch bei Kindsbach: Mit Radlader und Bagger riss die Wehr die brennenden Rundballen auseinander und verteilte sie. Rund 120.000 Liter Wasser wurden beim Löschen verbraucht.

FOTO: VOLLMER